





## Churchill der Kriegsheber

In gewissen englischen Zeitungen wird von Tag zu Tag die Agitation für einen Eintritt Churchills in das Kabinett Chamberlains fürer. Churchill ist neben Eden und Duff Cooper der aktivste englische Kriegsheber. Churchill soll helfen, ruft man in London. Wer er ist, schildert Dr. Otto Kriegel in seinem Buch „Wer treibt England in den Krieg“, aus dem wir im folgenden einen interessanten Abschnitt wiedergeben:

Was England nicht mehr in der Lage ist, die politische Methode bei Auseinandersetzungen zu bestimmen, hat sich in den Verhandlungen des Nichtversöhnungsanschlusses während des spanischen Bürgerkrieges, hat sich weiter bei dem Konflikt über die Tscheco-Slowakei und bei der von London und Paris angeregten Vorkriegs-Notwendigkeit erwiesen. Die Art, in der europäische Politik gemacht wird, bestimmt sich heute nach den Taktiken und nicht nach den Wünschen des Foreign Office. Dazu hat sich England in der Vorkriegszeit, die eigentlich die einzige Angriffsphase seiner Politik noch ist, völlig überlassen. Die Propagandisten des Foreign Office (englisches Außenministerium) und die Zeitungen lägen wie ein Schwimmbel, der schon fast ertrinkt ist und nur noch durch den größten Bluff für kurze Frist retten kann. Wenn es wirklich einmal bei den Demokratien noch zu einer Gegenaktion gegen die Politik des Friedens der Achse Berlin-Rom und der im Antikommunismus mit Deutschland und Italien verbündeten Staaten kommt, dann werden Methode und Maß dieser Aktion völlig von den Juden in New York und vom Bolschewismus bestimmt. England will ja nicht mit Sowjetrußland ein Bündnis abschließen, in dem gleichgerichtete und gleichartige Kräfte von Wöllern für ein auf den Fortschritt der Menschheit eingestelltes Ziel miteinander verbunden werden. Man will in London Sowjetrußland veranlassen, den Aufstieg der jungen Völker Europas zu hemmen, weil die augenblicklich in England herrschende Schicht zu schwach ist, um bei diesem Aufstieg der jungen Völker mitzukommen und die Interessen Englands zu wahren. Stalin und Molotow rechnen mit dieser Tatsache und stellen deshalb ihre Forderungen mit dieser Tatsache und stellen deshalb ihre Forderungen.

Zu diesem Aufstieg der englischen Außenpolitik hat Churchill erheblich beigetragen. Er ist sicher klüger als Lloyd George oder Chamberlain, als Lord Halifax oder alle Männer der liberalen Opposition und der Arbeiterpartei. Aber er spielt zwischen verärgelten Lordberatern eine alte Hebelrolle, die längst vom Repertoire der politischen Weltbühne abgelegt ist. Trotzdem überläßt das englische Volk ihm die Regie. Ohne Churchill hätte die englische Regierung die Kriegsfurcht des englischen Volkes nicht so systematisch schäffen können. Sie ist das Mittel, mit dem man die Bevölkerung zwingt, Geld für die Aufrüstung zu zahlen. Ohne Churchill wäre es nicht zur Einkreisungspolitik von heute gekommen. Er hat Chamberlain auf diesen Weg geführt.

Ende Februar 1939 verzeichneten die englischen Zeitungen in ihren den gesellschaftlichen Ereignissen der Hauptstadt des Weltreiches vorbehaltenen Spalten die Nachricht, daß der Vorkriegsminister Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax zum Abendessen empfangen werde; weiter sei Churchill geladen. Das war die erste offizielle Mitteilung an die englische Öffentlichkeit über die Wiederaufnahme von Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland, über die Unterwerfung der englischen Außenpolitik unter die Befehle von Moskau.

Man muß sich diesen Abend ausmalen. Churchill beruht zwischen der sowjetrussischen Botschaft und der Downingstreet. Er ist im Hause des Abgeordneten Statins, der innerhalb auch nach Auffassung der englischen Presse in den letzten Jahren sich nicht gerade zum Demokraten entwickelt hat, seit Jahren ein gern gesehener Gast. In der Downingstreet sind die Beziehungen zur sowjetrussischen Botschaft seit langem abgebrochen. Churchill muß lange Konferenzen mit Bonifant und anderen Männern des Foreign Office gehabt haben, ehe es ihm gelang, bis zu Halifax mit dem Vorschlag vorzuschicken, Beziehungen zu Moskau wiederanzuschließen. Vielleicht hat Churchill Lord Halifax gerade an jenem Tage gesprochen, an dem der Leiter der englischen Außenpolitik erkannt hat, daß ihm alle Kräfte des Nationalsozialismus verborgen bleiben, obwohl er Gast in Vertretung sein konnte. Wahrscheinlich hat die Enttäuschung des Lord Halifax — nicht etwa die Enttäuschung über Deutschland, sondern über seine eigene Erkenntnislosigkeit — ihn veranlaßt, Churchill nachzugeben. Nun wurde Chamberlain bearbeitet. Wir wissen nicht, ob es schwer war, den Ministerpräsidenten zu diesem Versuch im Hause Sowjetrußlands zu veranlassen. Aber Chamberlain fürchtete die Opposition, die in Wirklichkeit immer sein politisches Handeln bestimmt hat. Er sagte zu:

Man kann sich vorstellen, wie Churchill dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister des englischen Weltreiches nach vor dem Diner Instruktionen über das Verhalten im Hause Halifax erteilt hat. Man spricht dort vor allem nicht von den Opfern der Achse. Auch muß man sich daran gewöhnen, daß sich Sowjetrußland nicht von England einfach politische Aktionen diktiert läßt. Wahrscheinlich hat Churchill noch kurz vor dem Diner die beiden mächtigsten Männer des englischen Weltreiches darauf aufmerksam gemacht, daß man etwas vom Tone des Vorkrieges in seine Reden mischen möchte, wenn man den Desastranten des Despoten Stalin dazu veranlassen wollte, einen günstigen Bericht über England nach Moskau zu geben. Lebensfalls verlief das Diner erfolgreich für Moskau. Darüber brachten die sowjetrussischen Zeitungen bald ausführliche Berichte. Sowjetrußland setzte sich sofort auf das hohe Pferd. Chamberlain und Halifax waren nach einem Briefwechsel sowjetrussischer Kaviars Gefangene Sowjetrußlands. Wenige Tage nach diesem Abendessen begann Chamberlain mit der wirklich nicht besonders ehrlichen Propaganda, in der ein allgemeiner Weltfrieden für die allernächste Zeit vorausgesetzt wurde.

Zu Zeichen dieses Schwimmbel sollten die Verhandlungen mit Moskau geheim geführt werden. Das geschah alles Wochen vor der Begründung des deutschen Protektorats in Böhmen und Mähren. Die englische Politik war schon auf Sowjetrußland eingeschwenkt, ehe in Berlin auch nur bekannt war, daß sich die Tscheco-Slowakei in sich selbst auflöste, und ehe infolgedessen in Berlin der Reichstag gefaßt werden konnte, neben eine selbständige Slowakei ein in deutsche Obhut genommenes tschechisches Protektorat zu setzen. Wie hege der englischen Presse und der englischen Regierung gegen Deutschland, die sich auf die Begründung des Protektorats Böhmen und Mähren stützt, ist nachträglich hinzuzutragene Sache zu einem vorher bereits in allen Einzelheiten mit dem sowjetrussischen Vorkriegsminister Halifax festgelegten Plan.

Am Abend des Diners in der sowjetrussischen Botschaft hatte Churchill gewonnen, England hat an diesem Abend schwer verloren.

Treu und stark durch das SA-Wohrzeichen

## Chamberlain schweigt sich weiter aus

Peinliche Fragen der Opposition im Unterhaus. Chamberlain wurde im Unterhaus mit Fragen über die Moskauer Verhandlungen geradezu überschüttet. Er begnügte sich jedoch mit der Feststellung, daß Lord Halifax die Antwort der Sowjetregierung erhalten habe und daß diese jetzt in Konsultation mit der französischen Regierung geprüft werde. Zahlreiche anderen Anfragen wurden wieder von Chamberlain noch von einem anderen Vertreter der Regierung beantwortet.

So wollte ein Vertreter der Labour-Opposition wissen, ob die Presseberichte wahr seien, wonach es zu neuen Schwierigkeiten gekommen sei. Hierauf antwortete Chamberlain, er habe es nicht für wünschenswert, auf Einzelheiten einzugehen. Weisheit auf den Regierungsbänken. Man wüsche sich aber, wenn man annehme, daß die „Schwierigkeiten“ in den Verhandlungen lediglich von einer Seite kämen.

Ein konservativer Fragesteller fragte, ob Chamberlain sich darüber im Klaren sei, daß man in England daran zu zweifeln beginne, ob die Sowjetregierung überhaupt einen Vorkriegsplan habe.

Ein anderer konservativer Fragesteller fragte, ob die Regierung an, jetzt noch schnell Eden nach Moskau zu schicken. Chamberlain schweig sich jedoch aus.

Ein Labour-Abgeordneter fragte den Vertreter der Regierung, ob Englands gesamte Streitkräfte im Falle eines Angriffs auf Polen sofort Polen zur Verfügung gestellt würden. Butler antwortete darauf, daß der Fragesteller sich daran erinnern, daß der Wortlaut der Garantie, die England an Polen gegeben habe, sich auf eine „sehr klare Bedrohung der Unabhängigkeit“ Polens beziehe.

Weiter stellte ein konservativer Abgeordneter die Frage, ob die britische Regierung nicht in Anbetracht der „illigalen militärischen Vorbereitungen in Danzig“ Schritte tun würde, um der Reichsregierung rechtzeitig klarzumachen, wie entschlossen es das britische Volk meine, die durch eine Mobilisation der britischen Flotte über ähnliches.

Chamberlain antwortete, die britische Regierung werde nicht verfehlen, jeglichen Schritt zu tun, der ihr gegebenenfalls als notwendig oder wünschenswert erscheine, um ihre Haltung absolut klarzumachen. Das sei bereits in den letzten Reden britischer Minister völlig klargemacht worden.

## Tiefe Enttäuschung in London

Paris spricht von unwürdiger Rolle in Moskau.

Immer wieder steht Ministerpräsident Chamberlain vor der peinlichen Aufgabe, im englischen Unterhaus über die Verhandlungen mit Moskau Auskunft geben zu müssen. Aber er kann nichts Neues mitteilen, und die tiefe Enttäuschung über die abschließliche Verzögerung der Sowjets bei den Verhandlungen in Moskau, die sich in den Gesichtsern der nervösen Engländer ausdrückt, zu vermindern.

In der englischen Presse erklärt man jetzt allgemein, daß Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Art einen längeren Stillstand der Moskauer Verhandlungen herbeiführen drohen, wobei sogar den Moskauer Politikern unterzogen wird, daß sie die Stellung des Ministerpräsidenten Chamberlain untergeben wollen. Die Londoner Öffentlichkeit hat nun doch volle Nähe bekommen, nachdem die Sowjets in Moskau vollkommen neue Fragen aufgeworfen haben und die Fernostforderungen Moskaus sich nicht mehr vereinfachen lassen.

In der französischen Presse spricht man von der „Moskauer Tragödie“ und fragt, wie lange diese noch dauern soll. Man möchte lieber wissen, daß die Vorkriegs- und Nachkriegsbeziehungen in Moskau eine der großen Mächte „unwürdige Rolle“ spielen.

## Die Hintergründe der Lügenkampagne

Dauzigläge im britischen Außenamt angeordnet

Am Wochenende war die Welt mit alarmierenden Lügenmeldungen über den sogenannten „Danziger Naziputsch“ in Unruhe und Aufregung versetzt worden. Diese offensichtliche Lügenkampagne kam nicht von ungefähr, sondern ist von einer bestimmten Stelle in die Wege geleitet worden, vom britischen Außenamt. Die „Essener National-Zeitung“ gibt über die Entstehungsgeschichte dieser gefährlichen Lügenmeldungen folgende Darstellung:

Die englische Regierung verfuhr ähnlich wie bei der vorjährigen Präsidentschaft vom 21. Mai des vergangenen Jahres, bei der u. a. auf Londoner Rat und auf direkte Veranlassung der englischen Vorkriegs in Berlin der „Auszug“ der britischen Kolonie aus der Reichshauptstadt vorbereitet wurde, weil angeblich ein Naziangriff und damit der Weltkrieg bevorstand. Am 1. Juli 1938 nun fuhr die englische Regierung mit ähnlich großem Geschick auf. Die diplomatischen Korrespondenzen der englischen Zeitungen wurden in das Foreign Office gegeben. Dort wurde ihnen befohlen, daß die Lage sehr ernst sei und daß auf Grund eines Naziputsches in Danzig das Schlimmste befürchtet werden müsse.

Daraufhin schrieb der „Daily Herald“ am 1. Juli: „Berichte erreichten zuverlässige Kreise in London und Paris gestern abend, daß ein Naziputsch in Danzig für die nächste Zukunft geplant ist. Nach diesen Berichten sind 10.000 Mann deutscher Streitkräfte in Uniform und Zivil in der Stadt.“

„Daily Mirror“ schrieb am 1. Juli: „Es wird erwartet, daß in den nächsten 24 Stunden eine Entschloßung eintreffen wird, die die Einberufung einer Rabinetsitzung erforderlich macht. In der Zwischenzeit entwickelt sich die Danziger Drohung.“

„Daily Mail“ am 1. Juli: „In London und Paris liefen gestern Berichte über einen Naziputsch, der in Danzig für dieses Wochenende geplant ist. Nach diesen Berichten ist beabsichtigt, daß die Nazis in Danzig sich als dem Reich angegeschlossen erklären sollten, und zwar in einer Demonstration entweder heute abend oder morgen, Sonntag.“

Es erscheint uns notwendig, auf diesen Vorgang in aller Schärfe aufmerksam zu machen, gleichgültig, ob die Inzenerung dieser gefährlichen Lüge von Chamberlain und Lord Halifax oder von Sir Robert Vansittart und Sir Walter Duff, dem Presschef des Foreign Office, angeordnet und durchgeführt worden ist. Die Tatsachen, an denen es nichts zu dokumentieren gibt, sprechen für sich; mit einer planmäßigen Grenztätigkeit, mit gefährlichen und unaufrichtigen Mitteln versucht Großbritannien, seine Einkreisungspolitik zum Erfolg zu führen, um die Lösung der brennenden Probleme im Osten Europas zu verhindern. Es muß schmerzhaft festzuhalten, die englische Sache, wenn man in London zu solchen Mitteln greift wie am 1. Juli dieses Jahres.“

## London vor „neuen Problemen“

Der diplomatische Korrespondent von Press Association befaßt sich ausführlich mit den neuen Schwierigkeiten, die in den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen zu Tage ausgetaucht sind. Er schreibt, daß die Einwendungen der Sowjetregierung gegen die Einberufung Hollands, der Schweiz und Luxemburgs in den Sicherheitspakt neue Verzögerungen gebracht hätten.

Das Kabinett habe Mittwoch abend die neuen Instruktionen beraten, die allerdings wahrscheinlich nicht vor ein oder zwei Tagen abgeschlossen werden könnten. Während der Verhandlungen hätten sich, als ein Ende der Verhandlungen schon in Aussicht gestanden habe, neue Probleme ergeben.

## Moskau schweigt

Seltens Moskauer amtlicher Stellen wird in den letzten Tagen über den Stand der Vorkriegsverhandlungen nicht das geringste mehr verlautbart. Auch die Presse enthält sich jeglicher Stellungnahmen.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 6. Juli 1939.

### Spruch des Tages

Ich habe dafür Sorge getragen, daß alles das, was irgendein mit der Staatsführung etwas zu tun hat, nur ein hundertprozentiger Mann und Soldat sein kann.

Adolf Hitler.

### Jubiläum und Gedenktage

7. Juli.

1815: Zweite Einnahme von Paris. — 1855: Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Wilsdruff geboren.

Sonne und Mond:

7. Juli: S.-H. 3.45, S.-U. 20.24; M.-U. 10.00, M.-H. 22.30

## Das deutsche Lied und seine Träger

Drei Dinge sind es, mit denen sich das deutsche Volk durch die Zeiten der Geschichte gerungen hat, die es haben werden lassen und die es immer wieder hochgetragen haben: Ein hoher, heldischer Mut, ein fester Glaube an die Ewigkeit des deutschen Volkes und — das deutsche Lied! Und wenn in schwersten Zeiten wirklich einmal Mut und Glaube zerbrachen, so blieb doch immer das deutsche Lied, an dem sie sich wieder aufrichten konnten. Es mag vielleicht etwas gewagt klingen, wenn man behauptet, daß das Lied die Geschichte des Volkes maßgeblich mit gestaltet haben soll. Aber wären die Erhebungen und die heutige Größe des deutschen Volkes denkbar ohne das deutsche Lied — ohne die Lieder Walters von der Vogelweide, Luthers, Arnolds, Körners und vieler anderer bis zu dem Horst Weffels?

Zu allen Zeiten und in denen größter Not besonders hat es immer wieder Männer gegeben, die das deutsche Lied sangen und pflegten, weil sie wußten, daß damit das ewige deutsche Herz und die deutsche Volksseele lebendig blieben. In der ersten Reihe dieses Kampfes um die Erhaltung der deutschen Seele und ihrer Werte im deutschen Liede aber stand der Deutsche Sängerbund. Er hat besonders in den furchtbaren Jahren des Verfalls zwischen 1919 und 1933 das deutsche Lied erhalten und es so in die neue Zeit hindübertreten können. Wenn nun heute dem deutschen Liede keine Gefahr droht, so ist trotzdem die Aufgabe des großen Bundes noch lange nicht erschöpft. Als einer seiner härtesten Träger hat er das deutsche Lied rein und unverfälscht weiterhin zu erhalten, und jeder, der in die Reihen des Deutschen Sängerbundes tritt, hilft mit, das kostbarste Volkstumserbe der Väter für die Enkel zu bewahren, damit die deutsche Seele ewig leben kann. Das möge sich jeder vor Augen halten, wenn an sein Ohr der Ruf klingt:

Singe mit im Deutschen Sängerbund!

Stadt, Fest- und Schwimmbad, Wasserwärme 22 Grad.

Am den Wanderpreis der Stadt Wilsdruff geht es am Sonntag nachmittag bei der Hauptfest, die im Rahmen der Schwimmwettkämpfe im diesem Bode von SA., SS., Pol. Leiter, VV., Walter, KSK, und H. ausgetragen wird. Drei- mal muß er gewonnen werden, dann geht er in das Eigentum der betr. Wiedering über. Den letzten Wanderpreis der Stadt errang nach dreimaligen Siege die Hitler-Jugend, Wied. Sie auch diesmal siegreich sein? Es wird spannende Kämpfe geben, denn auch die anderen Wiederinger schicken ihre besten Kämpfer ins Feld. Auch die Teilnehmerzahl am Tischtennis-Wettkampf ist eine überraschend große. Hier geht es bekanntlich um die Ermittlung des besten Wilsdruffer Spielers. Die Wettervorhersage lautet für die nächsten Tage sehr günstig, so daß zu erwarten ist, daß das diesjährige Fest im Bode auch hinsichtlich der Besucherzahl mit einer Rekordziffer aufwartet.

Schafft mehr Schulgärten! Der NS-Lehrerbund hielt im Saale der Neumarktschule in Wilsdruff eine Kreisabschnittsversammlung ab. Der Kreisabschnittswalter Rektor Vg. Meyer erklärte in seinen einleitenden Worten, daß die in Leipzig veranstaltete Tagung „Licht, Luft und Sonne in der Schule“ unserem schulpflichtigen Schulwesen einen starken Antrieb gegeben habe, und daß es nunmehr notwendig sei, die Ergebnisse und Anregungen der Tagung in die einzelnen Schulstellen hineinzuvermitteln. Als erstes Teilgebiet solle die Schulgartenfrage bearbeitet werden. Vg. Dr. Teuber, Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung in Dresden, sprach nunmehr über das Thema „Schulgartenaufgaben von heute“. Er bot zunächst einen geschichtlichen Rückblick und wies nach, wie verschiedenartig in den vergangenen Jahrzehnten die Auffassung über Zweck und Gestaltung der Schulgartenarbeit gewesen sei. Hierauf zeigte er, daß der Schulgarten im nationalsozialistischen Staate vor allem eine Erziehungsaufgabe zu erfüllen und daß er erst in zweiter Linie der Belehrung und wirtschaftlichen und sozialen Zwecken zu dienen habe. Von diesem klaren Standpunkte aus gab der Vortragende Ratschläge über die Anlage des Schulgartens und die Ausgestaltung der Schulgartenarbeit. In seinen Schlussworten drückte er den Wunsch aus, daß die Zahl von 14 Schulgärten im Kreis Wilsdruff (Schöffen hat 332) sich recht bald erhöhen möge und daß auch die jüngeren Lehrer sich in dieses wichtige Arbeitsgebiet einer Lebensnotwendigen, bodenverwurzelten Schule einschließen möchten.

Die Anrechnung der Wehrmachtübungen auf den Erholungsurlaub. Nach den Bestimmungen der Verordnung über die Einberufung zu Übungen der Wehrmacht ist bei Angehörigen des öffentlichen Dienstes der Erholungsurlaub um 1/3 höchstens jedoch um die durch die Übung verurteilten Arbeits-tage im laufenden oder nachfolgenden Urlaubsjahr zu kürzen. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers sind in Zukunft Übungen, die bis zu zwei Werktagen dauern, auf den Erholungsurlaub nicht anzurechnen.

Im Herbst wieder Personenstandsaufnahme. Der Reichsfinanzminister gibt bekannt, daß die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1939 nach dem Stande vom 10. Oktober 1939 durchgeführt wird. Haushalts- und Betriebsblätter werden nach dem vorläufigen Muster hergestellt, für die Haushaltslisten ist ein neues Muster aufgestellt.



Roosevelt bläst die Kriegstrompete

Gewissenlose und gefährliche Panitmache

In Hydepark im Staate New York hielt der Präsident Roosevelt...

Tadel konnte es Roosevelt wieder einmal nicht unterlassen...

Nach seiner Ansicht sei es durchaus zutreffend, daß der...

Diese ungewöhnliche Begründung des Standpunktes der...

Darüber hinaus melden New York Daily News, New York Times...

Die Angehörigen der Infanterie tragen die weiße Farbe...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

weder das Kriegsgespenst an die Wand und Verdrängung...

Es sollen mit allen Mitteln, die einem gewissen...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Die Angehörigen der Nachrichtentruppe und aller motorisierten...

Reichsminister Dr. Funk im Haag

Besuch beim niederländischen Ministerpräsidenten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Funk traf in Begleitung...

Nach einem kurzen Aufenthalt im Hotel machte der Reichs-

General von Werth beim Führer

Empfang des ungarischen Generalschefs in der Reichs-

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht...

Bei der An- und Abfahrt des hohen ungarischen Gastes...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...



Ein ungarischer Gast in Berlin. Der Chef des Generalstabes der ungarischen Heeres...

ST. PETER ROMAN VON JOH. HOLLSTEIN

Uebersetzung des russischen Originals von...

„Und... sie haßt dich!“

„Möglich! Aber vom Haß zur Liebe ist nur ein kleiner...

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.

„Was soll ich tun?“ spricht Frau Beatrice wieder.





# Aus Erdbeeren und Kirschen bereiten Sie köstliche Marmeladen schnell und preiswert mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe

Ausführliche Rezeptblätter bei jedem Päckchen. Der Inhalt des Kleinbütchels ergibt auch einen vorzüglichen, in 15 Minuten schnittfesten klaren Tortenguß!

## Der Tag der Deutschen Kunst

In München vom 14. bis 16. Juli

Das Dritte Reich begeht in diesem Jahr in München zum hundertmal den „Tag der Deutschen Kunst“. Als im Jahre der Wachtregierung der Führer den Grundstein zum Haus der Deutschen Kunst legte, dachte sich schon ein feierlicher Festzug durch die Straßen der Stadt der Deutschen Kunst, die zugleich die Hauptstadt der Bewegung ist. Als 1937 die Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst erfolgte, wurde der Tag der Deutschen Kunst zum erstenmal in großem Stile gefeiert, und er bekam damals die symbolhafte Bedeutung, die ihm geblieben ist und die ihm bleiben soll. Deutschland feiert den Tag der Deutschen Kunst als Nationalen Feiertag, es begeht den Reichsparteitag feierlich und die Erinnerung an den 9. November, und neben diese feierlichen und feierlichen Tage ist der Tag der Deutschen Kunst getreten. Der Tag der Deutschen Kunst umfasst nicht nur die bildende Kunst, Malerei und Plastik, er umfasst alle Künste, Theater, Musik und Tanz. Der Tag ist eine gesamtdeutsche Angelegenheit und wird es von Jahr zu Jahr mehr.

Im Mittelpunkt des Tages, dessen jährliche Wiederholung der Führer 1937 angeordnet hat, steht der große Festzug, der sich durch die reichschmückten Straßen Münchens bewegt. Dieser Festzug ist kein Schauspiel im Sinne der vergangenen Jahre, wie er von Zeit zu Zeit auch bei feierlichen und feierlichen Gelegenheiten gezeigt wurde. Diese Festzüge der Vergangenheit hatten immer etwas den Ausdruck des Improvisierten, und die Umstände brachten es mit sich, daß man sich oft sehr „behelfsmäßig“ bedienen mußte. Nach der Wachtregierung hat Deutschland auch in seiner Kunst und Feiertagsgestaltung einen gründlichen Wandel durchgemacht. Sie bei anderen Gelegenheiten, so zeigt sich das auch an diesem Tag der Deutschen Kunst und an dem Festzug dieses Tages. Er steht immer unter dem Motto „Zwei Jahrtausende deutscher Kultur, Deutschen Werdens“. Anschaulich soll durch ihn den Volk nahegebracht werden, welche glanzvollen und weiten Weg Deutschland in diesen zweitausend Jahren zurückgelegt hat, aber wie auch schon die Anfänge groß waren, und wie deshalb auch die Gegenwart und die Zukunft groß sein müssen. Dieser Festzug ist nicht improvisiert. An ihm wird ständig gearbeitet, er wird ständig ausgearbeitet und verbessert, an ihm soll nichts Unrecht sein, nicht in der Idee, die es zu gestalten gibt, und auch nicht in der materiellen Ausführung dieser Idee. Der Festzug soll von Jahr zu Jahr „echter“ werden, echter auch im Material, das für ihn aufgewandt wird.

So wird der Tag der Deutschen Kunst in München ein Bestkampf der Künste sein, ein Tag, an dem die besten der deutschen Künstler sich in Leistungen messen sollen. Der Festzug aber wird die Geschichte des deutschen Volkes in lebendiger Gestaltung durch das deutsche Volk selbst sein. Deutschland feiert den Tag der Deutschen Kunst vom 14. bis 16. Juli in München. Ganz München wird in diesen Tagen ein Meer von Licht und Farbe sein. Ueber die Feste des Tages der Deutschen Kunst und die Idee, die dieser Feste zugrunde liegt, sprach in Berlin vor Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse der stellvertretende Generalsekretär von München-Oberbayer, Ribbrop.

Körperlich wehrhaft — geistig wehrwillig durch das SA-Wehrabzeichen!

## Neues Unglück auf der Glodnerstraße

Omnibus prallte gegen Straßeneinbauten. Ein Mädchen getötet, zwölf verletzt.

Auf der Großglocknerstraße geriet zwischen Fusch und Perleiten ein Omnibus, der mit 15- und 17-jährigen Schülerinnen aus Wien besetzt war, ins Schleudern und prallte an die Straßeneinbauten. Dabei wurde eine Reihe von Mädchen herabgeschleudert. Eine von ihnen fand den Tod, sechs wurden schwer und sechs leicht verletzt. Der Fahrer befindet sich in Haft. Die Verletzten fanden in den Spitätern von Zell am See und Schwarzach Aufnahme. Die Untersuchung über den Hergang des Unfalls ist im Gange.

Der Omnibus, der für einen Schulausflug geleast worden war, hatte schon eine Fahrt von Wien über Fusch und die Schranne sowie eine Strecke der Großglocknerstraße hinter sich. Bei Kilometer 12 kam der Wagen auf der Straße dort, wo sie gegen die Wärenschlucht durch ein Gelände geführt ist, ins Schwanken und stürzte schließlich um. Es ist möglich, daß der Fahrer bei dem noch immerhin starken Gefälle einen zu großen Gang einstellte, oder daß die Bremsen verfielen, wodurch er die Gewalt über den Wagen verlor.

Mit der größten Anteilnahme hören wir von dem neuen schweren Autobusunglück auf der Großglocknerstraße. Wer die Schwierigkeiten dieser oder anderer Alpenstraßen kennt, weiß, daß bei solchen Unglücksfällen oft kein persönliches Verschulden des Wagenlenkers vorzuliegen braucht, daß höhere Gewalt oder unvorhergesehene technische Mängel andererseits in unserem öffentlichen Verkehr Unglücksfälle nicht gänzlich auszuschließen vermögen.

Trotz aller Fahrsicherheit oder persönlichen Verschulden zu, dann wird vom Staate im Interesse der Volksgemeinschaft energisch durchzugreifen und der Schuldige zur Verantwortung gezogen, wie es bei dem vorangegangenen Autobusunglück auf der Großglocknerstraße erfolgt ist. Die Schuldfrage bei diesem Unglück ist noch ungeklärt. Es sei aber aus Anlaß dieses Vorfalles erneut auf den Appell des Reichsführers Hitler an das Verantwortungsbewußtsein der deutschen Kraftfahrer hingewiesen, daß nämlich alle Sicherheitsbestimmungen peinlich beachtet werden müssen. Wer gegen sie sündigt, den trifft die ganze Schärfe des Gesetzes. Das ist erforderlich, um die deutschen Straßen nach dem Willen des Führers zu den sichersten der Welt zu machen und Verkehrsunfälle nach menschlicher Berechnung soweit als möglich auszuschließen.

## Wieder Brände in England

Wachsende Nervosität — handelt es sich um Brandstiftungen?

Die englische Öffentlichkeit wird in immer härterer Weise durch die Brände heimgesucht, die Tag für Tag in London oder anderen englischen Städten ausbrechen. So brach in einem Londoner Kolonialwarenhaus Feuer aus, durch das das Gebäude zerstört wurde. Ferner entbrannte in einer Wilmsham-er Fabrik für Handkerchiefe ein gewaltiges Schadenfeuer, durch das wertvolle Dokumente und Pläne vernichtet wurden. Einige Personen wurden bei dem Brande verletzt. Man nimmt auch hier einen Saboteur an.

Abolf Heuser boxt in Berlin. Schon am 11. August will Abolf Heuser im Berliner Sportpalast beweisen, daß er durch die Wirtshaberlage gegen Schmelke nichts von seiner Kampfkraft eingebüßt hat. An diesem Termin wird der Bonner seinen Titel als Europameister im Halbschwergewicht gegen den von ihm bereits zweimal geschlagenen Italiener Merlo Prezise verteidigen.

## Reichsfelder Leipzig

Freitag, 7. Juli

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps einer Marineartillerieabteilung. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Orchester Hermann Hagelstedt. — 9.30: Heute großer Baschial! Edelrunde. — 10.00: Vom Reichsfelder: Raumordnung schafft Raumordnung! Ein Querschnitt durch Aufgaben und Arbeit der Reichsfelder für Raumordnung. — 10.30: Aus Hamburg: Hörs tu das Flugzeug? Otto oder Diesel-Rotor? — 11.40: Nehmt auf den Arm die. — 12.00: Aus Koblenz: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsfelders Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börsen. Anschließend: Musik nach Tilsa. (Industrie- und Handelskammer). — 15.10: Wir sind hinausgegangen, den Sonnenchein zu fangen! — 15.30: Virtuose Klavierstücke. (Industrie- und Handelskammer). — 16.00: Aus Danzig: Und nun singt Danzig an! Herbert Pollack (Klavier) und das Danziger Landesorchester. — 18.00: Was ist Votodnik? Ein neues Buch gibt Auskunft. — 18.10: Aus Dresden: Konzertstunde. — 18.30: Der Kuerhahn. Eine weitere Erzählung von Adolf von Dargfeld. — 19.00: Aus Dresden: Das Schöne auf der Welt. Eine Hörspiel von Dr. Otto Wehn. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.15: Musik aus Dresden: Berta Pittner (Klavi), Günther Baum (Violon), das Dresdener Orchester. — 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik. — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

## Deutschlandfender

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps einer Marineartillerieabteilung. — 8.30: Kleine Tursunde. — 10.00: Raumordnung schafft Raumordnung. Ein Querschnitt durch Aufgaben und Arbeit der Reichsfelder für Raumordnung. — 10.30: Aus Hamburg: Hörs tu das Flugzeug? Otto oder Diesel-Rotor? — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. — 13.15: Franz Köster singt! (Industrie- und Handelskammer). — 13.30: Port oben auf dem Berge. ... Zumandbei singen. (Wirtschafts- und Verbraucherverein). — 16.00: Musik am Nachmittage. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Aus dem Weltgeschehen. — 18.00: „Brennstoffe weg!“ Von deutschen Flugzeugen. (Aufnahme). — 18.30: Fröhlicher Tanzabend mit Tänzen aus deutschen Gauen. — 19.00: Deutschland. — 19.15: Punkt Ansätze. — 20.15: Barabab von Ocean spielt! (Aufnahme). — 21.00: Die Weizenlante. Eine Dichtung von Günther Eich. (Aufnahme). — 23.00 bis 24.00: Aus Wien: Unterhaltungskonzert. Das Unterhaltungskonzert des Reichsfelders Wien.

# ST. PETER

ROMAN VON JOH. HOLLSTEIN

Uebersetzt von Frau-Wilhelmine Berlin. Ombura

„Da kommen Sie leider zu spät. So viel ich weiß, ist es vor drei Wochen veräußert worden. Ich habe wenigstens so etwas lauten hören. Vielleicht gehen Sie mal hin und fragen. Eine Frage ist doch keine Klage.“

Und Jerry Davids entschloß sich, es umgehend zu tun.

Die Frau Major Maximiliane Heinemann wollte zu ihren Töchtern nach Berlin ziehen, denn sie fühlte sich hier zu einsam, und darum hatte sie sich entschlossen, das Gut zu verkaufen. Sie hatte auch einen Käufer gefunden und der Abschluß auf dem Grundbuchamt war für übermorgen vorgegeben.

Heute erreichte sie die Nachricht, daß dieser Käufer, ein Berliner Großkaufmann, wegen Desinfektionswegen verhaftet worden war. Damit zerfiel sich automatisch der Kauf.

Das bedauerte Frau Heinemann natürlich ungemein, denn sie wußte, daß sehr wieder Wochen vergehen würden mit unangenehmen Besichtigungen, die Zeit raubten und oft ohne Ergebnis verliefen. Sie war recht müde, wenn sie daran dachte.

Da wurde ihr Jerry Davids gemeldet. Sie stupte und überlegte kurz. Nein, sie hatte in ihrem Bekanntenkreis keinen Mann dieses Namens.

Sie war neugierig, was er wohl wollte und empfing ihn sofort.

Jerry Davids brachte sein Anliegen ohne Umschweife vor, und Frau Heinemann schien sehr erfreut zu sein.

Genau so offen, wie er sich ihr gegenüber gab, sprach sie zu ihm, und sie erklärte Davids mit freundlichen Worten, unter welchen Umständen sich der Kauf vollziehen könne.

Jerry Davids schien davon sehr erfreut und fragte kurzerhand nach dem Preis. Sie nannte die Summe von hundertzwanzigtausend Mark.

Dann beschloß sie gemeinsam das Gut und Jerry Davids stellte fest, daß alles glänzend in Ordnung war. Es war so gepflegt worden, daß der neue Käufer — wie man so sagt — kaum einen Nagel einzuschlagen brauchte.

In den Ställen stand prächtiges Vieh, sauber, gepflegt; die Gebäude waren hervorragend in Ordnung und das Gelände machte einen gutgeordneten Eindruck.

Jerry Davids war ein Mann von raschem Entschluß. Als sie den Salon wieder erreicht hatten, sagte er kurzerhand:

„Gnädige Frau, wenn ich den Betrag in Bar erlege, was kostet dann Bannthun für mich?“

„Der Preis von hundertzwanzigtausend Mark ist äußerst, Herr Davids“, entgegnete die Majorin. „Ich habe ihn nicht erhöht, um dann hinterher heruntergehen zu können.“

„Dann ist alles in Ordnung, gnädige Frau! Würden Sie die Güte haben, zu bestimmen, wann wir nach dem Grundbuchamt fahren können, damit der Kauf abgeschlossen werden kann? Oder es ist vielleicht besser, wir suchen den nächsten Notar auf, der alles erledigt, und ich gebe Ihnen dann den Scheck über den Betrag.“

Die Frau Majorin war eine Frau von raschem Entschluß. Ein Auto wurde bestellt und zwei Stunden später war Jerry Davids Besitzer von Bannthun, des kleinen Rittergutes, das sein Altersruh werden sollte. Er war glücklich darüber, als er nach Petersberg zurückfuhr.

Als er an diesem Abend seinen gewohnten Spaziergang durch den Park unternahm, da überlegte er sich, wie er alles einrichten würde und er gefand sich ein, daß er sich noch nie mit einer Sache so gern beschäftigt hatte, wie mit dieser.

Bei seinem Rundgang kam er an dem Schloßgarten vorbei, in dem Werner Zander eben damit beschäftigt war, die verblühten Rosen an den Rosensträuchern abzuschneiden.

Er sah dem jungen Mann eine Weile zu, dann sagte er zu ihm: „Ihr Beruf macht Ihnen Freude, was?“

„Ja, Herr Davids“, sagte der junge Zander herzlich. „Das liegt so in der Familie. Die Zanders sind seit Jahrhunderten Gärtner.“

„Haben Sie sich denn in der Welt mal ein bißchen umgesehen? Für einen Gärtner gibt es überall Arbeit zu lernen. Sie mühten mal nach Amerika, nach Kalifornien, zu dem alten Love. Das ist ein Wundergärtner, sage ich Ihnen!“

„Kein Gärtner kann mehr geben, als es die Natur zuläßt.“

„Ich glaube, da sind Sie ein bißchen im Irrtum, junger Freund. Den alten Love habe ich gekannt. Das war ein Züchtungen herabgebracht. Ist einfach unerhört. Ich denke nur an die kernlose Pflaume, an die Kreuzung zwischen Johannisbeere und Heidelbeere.“ Ganz neue Früchte hat er geschaffen.“

„Ich glaube nicht, daß sie sich halten werden, Herr Davids. Nach ein paar Generationen gibt das einen Rückschlag.“

„Das will ich nicht behaupten! Sie müssen mal rüber nach Amerika. Sie können viel, viel dazulernen. Sie sind ein junger Mann. Retzt Sie die bunte Welt nicht?“

Da schüttelte Werner Zander den Kopf: „Nein, Herr Davids. Hier ist es so schön. Schöner kann es nirgends sein!“

Eigentlich hat er recht, dachte Davids, als er weiterschrift. Und als er ihn am späten Abend zusammen mit der kleinen Agnes Biets überraschte, als er sah, wie er sie küßte, da begriff er es noch mehr.

Daniela war wie verwandelt, als sie mit Ulrich Raabe zusammen in London weilte. Ulrich Raabe machte einen ganz ausgezeichneten Eindruck, und da er das Englische sehr akzentfrei beherrschte, ging alles sehr rasch voran.

Ulrich Raabe fand mit den Engländern von vornherein einen guten Kontakt. Dem Notar Peters gefiel er so ausgezeichnet, daß er ihn und Daniela einlud, Gast in seinem Hause zu sein, das unweit von London an der Themse lag.

Hier verlebten Ulrich und Daniela ein paar zauberhaft schöne Tage. Sie tüberien auf der Themse unter den hängenden Zweigen dahin, durch die die Sonne ihr Lichterpiel trieb, und waren beide fröhlich wie die Kinder.

Daniela lernte das Raaben wieder und sie fühlte sich mehr denn je zu Ulrich Raabe hingezogen, der in diesen Tagen ganz aus sich herausging und den herben Ernst, der sonst immer auf seinen Zügen lag, durch eine stille Fröhlichkeit ersetzte.

Mit einem Mal erschien Daniela das ebenmäßige Gesicht mit den kraftvollen, starken Augen unfagbar schön und edel. Es sah jünger aus in seiner Gelächtheit, und es wollte ihr nicht in den Kopf, daß er bereits sechsundvierzig Jahre alt sein sollte. Jetzt erschien er ihr, wie ein Mann Mitte der Dreißig.

Sie bedauerten es sehr, als sie sich zur Abreise entschließen mußten, denn sie wollten am Sonnabend wieder in Petersberg sein.

Bei ihrem Entreffen auf Petersberg wurden sie von allen herzlich begrüßt, und mit einem Male wurde es wieder lebhafter auf Petersberg.

Und als dann gar wieder Henner Uhl mit seinem Wagen von Berlin kam, da erfüllte eine wohlthuende Fröhlichkeit Petersberg.

Am Abend dieses Tages kam Frau Ollers zu Ulrich und sagte ihm, daß sie seine Gastfreundschaft nun lange genug genossen habe.

Aber Ulrich wehrte ab und sagte herzlich: „Sie können noch nicht fort! Wir brauchen Sie noch. Wir haben ja soviel Raum, erholen Sie sich noch ein paar Monate, und dann wird Ihnen das ganze Leben leichter fallen.“

Frau Ollers sah ihn glücklich an und sagte: „Oh, gern, Herr Raabe, aber das erlauben Sie mir wenigstens, daß ich Ihnen für Ihre Aufgabe einen Betrag von dreitausend Mark zur Verfügung stelle.“

Fortsetzung folgt











## Erntehilfe des Deutschen Frauenwerkes

Helft den Bauern bei der Ernte! Diesen Ruf haben sich auch die Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes zu eigen gemacht und überall stellen sich die Frauenschaften als freiwillige Helfer ein. Tageweise, halbe Tage, so wie es jede Frau als Hausfrau und Mutter verantworten kann, stellt sie ihre Hilfe zur Sicherstellung der Ernte zur Verfügung. Die Mitglieder der Jugendgruppen gehen ins Wochenende zur Landhilfe und die Kindergruppen helfen in ihrer Freizeit dort, wo sie gerade gebraucht werden.

Durch die Abstellung Hilfskräfte im Deutschen Frauenwerk werden die Frauen, die sich zur Erntehilfe zur Verfügung stellen, erfasst und verteilt, wo sie ihrer Arbeitskraft entsprechend hinpassen: zur Feldarbeit, Gartenarbeit, beim Ernten und Einmachen von Gartenfrüchten, bei der Hausarbeit oder der Betreuung der Kinder.

Fremdlich stellen sich die Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes auch hier zur Verfügung, um ihren Kameradinnen vom Land zu zeigen, daß sie bereit sind, mit ihren ganzen Kräften zu helfen und ihnen in der Zeit der höchsten Kraftanstrengung zur Hand zu geben. Die Frauen wissen, daß es um die Ernährung des deutschen Volkes geht!

23. 130 „Graf Zeppelin“ am Sonntag in Leipzig. Im Flughafen Leipzig-Mockau sind bereits alle Vorbereitungen für den Besuch des 23. 130 „Graf Zeppelin“ getroffen. Wenn am vergangenen Sonntag in Meiningen trotz schlechten Wetters etwa 60000 Menschen dem Luftschiff entgegengejubelt haben, so ist zu erwarten, daß in Leipzig der Andrang noch weit stärker wird. Aus Halle, voraussichtlich auch aus Dessau, werden Sonderzüge eintreffen, außerdem gibt die Deutsche Reichsbahn Sonntagssonderfahrten im Umkreis von 75 Kilometer von Leipzig aus. Allen 100000 Einplätzen sind im Flughafen bereitgestellt worden. Als verantwortlicher Landesleiter trifft Kapitän Wittenmann bereits am Sonntagabend in Leipzig ein und wird am Sonntagmorgen die Männer vom Nationalsozialistischen Fliegerkorps, die als Haltemannschaft vorgehen, mit ihrer Aufgabe vertraut machen. Mit der Ankunft des Luftschiffes selbst ist am Sonntag gegen 17 Uhr zu rechnen. 23. 130 „Graf Zeppelin“ wird in Frankfurt wahrscheinlich schon am Abend vorher aus der Halle geholt, damit ihn nicht unangenehme Winde das Verlassen der Halle am Tage der Fahrt unmöglich machen können. In den Mittagsstunden des Sonntags wird das Luftschiff dann starten und in direkter Fahrt, die etwa vier Stunden in Anspruch nimmt, nach Leipzig kommen. Die Startmeldung wird durch Rundfunk bekannt gegeben, später nimmt der Flughafen selbst funkentelegraphische Verbindung mit dem Luftschiff auf. Von Frankfurt bringt das Luftschiff Post mit, die natürlich Sonderstempel erhält, und bei der Aufgabe mit dem Vermerk „mit Luftschiff 23. Graf Zeppelin“ versehen sein muß. Das ganze Gelände des Flughafens wird am Sonntag von 13 Uhr an in einem Umkreis, der etwa zehnmal so groß ist wie der Flughafen selbst, abgesperrt. Aber schon zu dieser Zeit wird es in Mockau viel zu sehen geben. Der Aufstieg des NS-Fliegerkorps wird spielen, Rundflüge werden veranstaltet und außerdem wird der ehemalige Luftschiffkapitän Emmerich, ein alter Leipziger Luftschiffer, die Zeppelin-Luftschiffe über den Luftspecher näher beschreiben.

Rechte Straßenseite einhalten! Das gilt besonders auch für breite Straßen. Auf den deutschen Straßen wird rechtis gefahren. Die Straßenverkehrsordnung bestimmt sogar, daß „auf der rechten Seite der Fahrbahn rechts“, d. h. also schief rechts gefahren werden muß. Der Verkehrsdingling, d. h. der Mann oder die Frau, die den Führerschein erwerben wollen, lernen dies bestimmt. Leider scheinen sie es schon sehr bald wieder zu vergessen. In den letzten Jahren ist für die Verbreiterung und den Ausbau des deutschen Straßennetzes unendlich viel getan worden. Was nützt aber noch so breite Straßen, wenn einzelne Autofahrer, die sich erheben bündeln über alle geltenden Bestimmungen und Vorschriften, statt wie vorgeschrieben auf der rechten Seite der Fahrbahn genau auf der Mitte der Straße oder sogar auf der linken Seite fahren, und das in einer Art in einem Tempo tun, als ob sie unentwegt eine unspürbare Wogenreihe auf der rechten Seite überholen müßten? Die Vorschriften des Rechtsfahrens gilt selbstverständlich auch für schnelle Wagen. Die linke Seite der Fahrbahn darf nur beim Überholen befahren werden; diese Regel ist ebenso einfach gehalten, wie einfach zu befolgen. Die motorisierten Verkehrsregeln werden in Zukunft gerade auf die wilden Fahrer, die die einfachsten Verkehrsregeln verletzen, ein besonderes Auge haben. (N.S.)

Wegen die Entartung im Tanzwesen. Der Präsident der Reichsmusikammer und der Präsident der Reichstheaterkammer teilen in einer gemeinsamen Erklärung mit, daß gewisse Erscheinungen im geselligen Tanz, insbesondere einige neue ausländische „Tänze“, deren Einführung in Deutschland mit den Grundgesetzen einer artbewahrenden Kultur nicht vereinbar wäre, Veranlassung geben, die Verbreitung neuerartiger in- oder ausländischer Tänze von einer Unbedenklichkeitsklärung abhängig zu machen. Vor ihrer Befugnisse ist jede Verbreitung solcher Tänze durch Verlegen, Aufführen oder Vorführen zu unterlassen. Die deutschen Tanzpavillons werden außerdem darauf hingewiesen, daß es unerwünscht ist, bei Tanzmusik Texte in ausländischer Sprache zu singen.

## Witterungsvorhersage

Herausgegeben vom Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Domburg v. d. B., 5. Juli, abends.

Überwiegend heiter und warm.

Im Osten des Reiches, in Ostpreußen, Schlesien und in der Ostmark, wahrscheinlich auch im Protektorat Böhmen und Mähren in den nächsten zehn Tagen überwiegend heiter, warm bis sehr warm und trocken. Nur kurze, vorübergehende Störungen meist gewollter Art. Gesamtwolkenbedeckung in diesen Gebieten meistens größer als 50 Stunden, vielfach — besonders in tieferen Lagen der Ostmark — über 80 Stunden. Zahl der Tage mit Niederschlag meistens 2 bis 4, stellenweise bis 5.

Im übrigen Reichsgebiet Wechsel zwischen mehrträgigen Wolkenschnitten bewölkt, zu Gewittern und Regenschauern geneigten Wetters und mehrträgigen lichten und trockenen Zeitspannen. Zahl der Tage mit Niederschlag im Nordwesten und äußersten Westen sowie im Nordrand der Allgäuer und Bayerischen Alpen meistens bis zu 6, sonst im allgemeinen jedoch unter 5. Im ganzen Reichsgebiet Temperaturen im Durchschnitt der nächsten zehn Tage über dem Regelwert. Die Tageshöchsttemperaturen werden wiederholt 30 Grad übersteigen. Es besonders im Tiefland Schlesiens, Mährens und der Ostmark.

## 770 Jungen und Mädchen kämpfen in Chemnitz

Sachlens Nachwuchs bei Gebiets- und Obergauweiskämpfen

Erst am vergangenen Wochenende erlebte Chemnitz und seine herrliche Großkampfbahn eine sportliche und wehrsportliche Großveranstaltung von besonderer Bedeutung die Wehrsport- und Ausleistungskämpfe der SA-Gruppe Sachlens. Am kommenden Wochenende ist Chemnitz abermals der Austragungsort einer sportlichen Veranstaltung die unter dem größten lächlichen Sportveranstaltungen einen der wichtigsten Plätze einnimmt. Dieser Jugend- und Bund Deutscher Mädchen führen vom Freitag bis Sonntag in Chemnitz ihre Gebiets- bzw. Obergauweiskämpfe in den Sommerkampfbahnen durch, an denen die Auslese der lächlichen Jugend teilnimmt, um ihre sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Neben den Wehrsportkämpfen, die im Winterhalbjahr ausgetragen werden den Kämpfen im Kanu und Rudern, die bereits vorüber sind, erst im September folgen, sowie den Handballspielen, die gesondert durchgeführt werden, stehen auf dem Programm der Chemnitzer Jugendweiskämpfe alle Wehrsportarten. Die SA führt in Chemnitz Gebietsweiskämpfe in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Tennis, im Fußball, im Handball, im Korbball, im Tischtennis und schließlich im Wehrsportwettbewerb sowie im Reichsportwettbewerb durch. Schwimmen, Tennis, Korbball, Kollidball, Handball und Reichsportwettbewerb sind die Wettbewerbe, die die nächstgrößte Obergauweiskämpfe des SA-Gruppen ausgetragen werden. Insgesamt sind an den lächlichen Gebiets- und Obergauweiskämpfen 770 Weiskämpfer und Weiskämpferinnen beteiligt.



Das nächste Ziel ist die Teilnahmeberechtigung an den Deutschen Jugendweiskämpfen, die in diesem Jahr bekanntlich ebenfalls in Chemnitz stattfinden wird. In den SA-Kampfbahnen in Nürnberg, an denen die besten der Wehrsportkämpfer, des Reichssportwettkampfes und des Reichssportwettkampfes teilnehmen dürfen.

Sonabend früh beginnen zuerst die Wehrsportkämpfe in der Großkampfbahn. Es treten zwanzig Mannschaften, die aus je einem Führer und vier Jungen bestehen, an. Die Leichtathleten und Handballspieler treten in der Großkampfbahn in den Vorläufen an. Für die Leichtathleten liegen allein über 200 Meldungen vor. Die Schwimmkämpfe finden im Bad in Siegmars-Schönbau statt und schon in den einzelnen Straßen Kleinfelder am Start. Insgesamt liegen über 200 Meldungen der SA und über 50 Meldungen des SA-Gruppen bei Gebiets- bzw. Obergauweiskämpfen im Schwimmen vor. Am Sonnabend werden die Vorläufe durchgeführt.

Sonntag, Tag der Entscheidungen

Höhepunkt der lächlichen Jugendweiskämpfe bilden dann die großen Entscheidungskämpfe am Sonntagmorgen. Kollidball, Fußball und Tischtennis ermitteln zuerst ihre Paarungsmuster im Kollidballspiel. In Siegmars-Schönbau befehlen die Schwimmer ihr großes Wehrsportprogramm. Besonders eindrucksvoll werden sich für die zu Teilnehmenden erwarteten Zuschauer am Sonntagmorgen die Kämpfe auf der Großkampfbahn gestalten, wo die Leichtathleten der Jünger-Jugend mit Gleichleistungen antworten werden. Nach den Ergebnissen der Entscheidungskämpfe in den Rennen kann man getrost mit einigen lächlichen, vielleicht auch mit neuen deutschen Jugendleistungen rechnen. Im Rahmen der großen Schlussveranstaltung wird auch das Fußballendspiel zwischen den beiden Vereinsmannschaften der Banne 100 (Watz Wutz Dresden) und 107 (SA Leipzig) ausgetragen.

Förderung der Heilpflanzenammlung Der Reichsforstmeister als oberste Naturschutzbehörde, weist in einem Erlaß darauf hin, daß die Naturschutzbeauftragten nur aus rein sachlichen Gründen bei der Erteilung von Erlaubnisscheinen zum Sammeln von Heilpflanzen einzuschließen werden sollen. Die Einschließung gilt im wesentlichen dem Schutz bedrohter Pflanzenarten und ihrer Standorte. Sie darf nicht dazu führen, das Sammeln häufig vorkommender Unkräuter zu erschweren und dadurch den allgemein durch das Heilkräutersammeln beabsichtigten Erfolg in Frage zu stellen. Alle beteiligten Stellen müssen sich darüber im Klaren sein, daß das Sammeln von Heilpflanzen im verstärktem Maße zur Devijenerparung betrieben werden muß, und daß es Pflicht jeder bedürftlichen Stelle ist, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. Die Erlaubnisscheine sollen deshalb mit möglicher Bekleidungsnummer ausgestattet werden.

## Reichsnachrichten

Witodruck, Freitag Unterredung 43 Uhr für die 10- bis 14-jährigen; 43 Uhr für die sonst männliche Jugend.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden, Vorhersage für den 7. Juli: Mäßiger bis heiserer Wind aus westlichen Richtungen, wechselnd in den Nachmittagsstunden stärker bewölkt, einzelne gewittrige Schauer, mäßig warm.

## Halbamtliches lettisches Blatt geißelt den Lügenfeldzug gegen Danzig

DA. Riga, 6. Juli. Mit erschreckender Deutlichkeit kennzeichnet das lettische halbamtliche Blatt „Beina Jeme“ den Lügenfeldzug der Presse der westlichen Demokratien gegen Danzig. Das lettische Blatt weist u. a. darauf hin, daß es klar sei, daß der ganze Lärm, der von der englischen und französischen Presse geschlagen werde, unbegründet und vollkommen überflüssig sei. Wenn u. a. z. B. „News Chronicle“ behauptet habe, daß die Danziger selbst die Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch in Danzig verbreitet hätten, damit Deutschland leben könnte, wie England und Frankreich darauf reagieren würden, so sei diese Behauptung ebensowenig wahr wie alle früheren Nachrichten über englische militärische Vorbereitungen in Danzig. Der Mitarbeiter der „Beina Jeme“ habe sich zwei Tage in Danzig aufgehalten und sich davon überzeugt, daß das Leben in der freien Stadt vollkommen ruhig verlaufe. Auch die Stimmung bei der Bevölkerung habe sich nicht geändert.

## Wie wird London die Danziger Frage entscheiden?

DA. London, 6. Juli. Die Wälder deuten auch heute wieder an, daß die Regierung wahrscheinlich bald im Unterhaus eine Erklärung über ihre Haltung zur Frage des einst durch englische Schuld vom Reich gerissenen Danzig abgeben werde. Ueber den Inhalt dieser Erklärung finden zur Zeit noch Konsultationen zwischen London, Paris und Warschau statt. „Daily Telegraph“ schämt sich nicht, dabei an die Reichstagsrede des Führers am 20. Februar zu erinnern, als England die Polen noch nicht aufgegeben und Adolf Hitler sagen konnte, daß diese große Gefahr für den europäischen Frieden ihren brohenden Charakter verloren hätte.

## Englands Rolle in Fernost klar erkannt

DA. Tokio, 6. Juli. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden japanisch-englischen Verhandlungen in Tokio und der Modade der Südchinesen sowie die Haltung Japans zu Europa, insbesondere seiner Freundschaft zu Berlin und Rom, wurden Ministerpräsident Hirotsuna und Marineminister Yonai zum Vortrag bei Hase empfangen. Die politischen Kreise Tokios und die japanische Presse saßen die Gesamtbeurteilung Tokios dahin zusammen, daß nach zwei Jahren Chinakonflikt Englands Rolle in Fernost klar hervorgetreten sei. Die kommenden Besprechungen wären zwecklos, sofern nicht eine grundsätzliche Klärung der japanisch-englischen Beziehungen im Fernost versucht würde. Ueber Japans Aufgabe und Absichten hätten Zweifel nicht mehr bestehen, so daß das Schicksal der englisch-japanischen Beziehungen vollkommen von der englischen Bereitwilligkeit abhängt, der neuen Lage im Fernost Rechnung zu tragen. Insbesondere müsse England sich zur absoluten Neutralität im Chinakonflikt entschließen.

## Wieder großer Warenhausbrand in London

DA. London, 6. Juli. Im New-Castle-under-Lyme brach am Mittwochabend ein großer Warenhausbrand aus, der mehrere nebenstehende Gebäude erfasste und schließlich so bedrohliche Ausmaße annahm, daß der in dem nahe dabei liegenden Rathaus tagende Stadtrat seine Sitzung abbrechen mußte. Der gesamte Verkehr mußte in andere Stadtviertel umgeleitet werden. Erst nach stundenlangen Anstrengungen konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden.

Grumbach. Das Heimatfest in Grumbach rückt immer näher. Überall regen sich fleißige Hände, um alle Gänge ausnahmslos mit einem festlichen Willkomm zu begrüßen. Große Werbetransporte und buntsfarbige Plakate werden in allen Orten der Umgebung. Das feierliche Werbeplakat, ein Entwurf des ehemaligen Bildhauers Schumpelt, wurde bereits im vergangenen Jahre fertiggestellt. Die damals ausgebrochene Diebstahle veranlaßte eine Verschiebung des Festes von 1938 auf 1939. Man lasse sich nicht beirren, falls der dauernde Regen die Ackerfeldstelle gelöst haben sollte. Am Sonntag, dem 18. 7., findet, nach dem vorausgegangenen Begrüßungsabend und der Festspielaufführung am Sonnabend, der große Festzug, Ausstellungen, Filmvorführungen, Volkstheateraufführungen, Festzug uhn. Der Montag bleibt dem Kinderfest mit Vogel- und Sternschichten, Paternenzug und Feuerwerk vorbehalten. Ein wunderschönes Holzhauschen, auslächerliche Festfolgen und eine behüllte Heimatfestchrift wird allen Gästen für ein geringes Entgelt angeboten werden.

Helldorf, Schullehrer. Sonntag, 9. Juli, gebend der Schulbezirk Helldorf mit den Bewohnern des Ortes ein Schulfest und darüber hinaus mit den vor fünfzig Jahren bis 1939 aus der Schule gekommenen das 50-jährige Bestehen der Schule festlich zu begehen. Alle Leiter dieses Festes sind, soweit nicht bereits schon geschehen, nochmals auf die Jubelfeier des 50-jährigen Bestehens der Schule hingewiesen und dazu eingeladen. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind bereits in vollem Gange bzw. stehen vor dem Abschluß. Das Fest selbst soll aus einem Festzug, der sich gegen 11 Uhr in Bewegung setzen soll, aus dem eigentlichen Fest auf der Festwiese und einem Feuerwerk als festlichen Abschluß bestehen. Vorher soll eine Gedenkfeier am Kriegerdenkmal stattfinden. Mehr noch über das Fest zu sagen wäre verfrüht, um nicht dem Ganzen seinen Reiz zu nehmen.

Röhrsdorf. Zur letzten Ruhe. Gestern Mittwoch wurde der im 81. Lebensjahre lebende Richter und Totenbettmeister Hermann Schuke zur letzten Ruhe beigesetzt. Ueber 25 Jahre war es ihm vergönnt, das von seinem Schwiegervater übernommene Amt treu und gewissenhaft besolden zu können. Ueber 50 Jahre gehörte er der Kriegerkameradschaft und ebenfalls Jahrzehnte lang dem Gesangsverein als Mitglied an. Im Klipphausen wurde er geboren, kam dann nach hier, wo er seinen Hausstand gründete. Es war ihm auch vergönnt, mit seiner Gattin vor einigen Jahren im Kreise seiner zahlreichen Kinder und Enkel die goldene Hochzeit feiern zu können. Für sein altes, liebevolles Wirken in Familie, Beruf und der Kameradschaft haben die vielen Blumengebilde sichtbaren Ausdruck und ebenfalls die allseitige große Beteiligung an seinem letzten Gange. Ortsbürgermeister Köpfig tröstete in seiner herzlichen Trauerrede die Angehörigen und Mittrauernden unter Zugrundelegung des Konfirmationsgedichtes des Vereingeliebten. Für die Kirchengemeinde legte Kirchenvorsteher R. Viehich und für die Kriegerkameradschaft O. Seifert je einen großen Kranz mit Widmungsschleife nieder. Der Gemahl des Chorlang ihm am Trauerhause und auf dem Friedhof ein letztes Lied. Leicht sei ihm die Erde!



## Sachsen und Nachbarschaft.

**Freital.** 150 Jahre Königs-Friedrich-August-Hütte. Die Königs-Friedrich-August-Hütte in Freital kann in diesen Tagen auf ihr 150jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Eisenerie hat sich von kleinen Anfängen zu einem der beherrschenden Betriebe der industriereichen und aufstrebenden Stadt Freital entwickelt.

**Dresden.** Ullersdorfer Meisen unter Naturschutz. Auf Grund des Reichsnaturschutzgesetzes wurden mit Ermächtigung des Sächsischen Landesforstmeisters die Ullersdorfer Meisen und die Lanzpfortenwiese, beide im Kreise Dresden gelegen, dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt. Es ist verboten, innerhalb dieser Landschaftsteile Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Natur zu schädigen, den Naturgenuss zu beeinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten.

**Vauzenstein.** Abgefahrene Vorderreifen als Unfallursache. Kurz oberhalb von Vauzenstein fuhr der 32 Jahre alte Hans Hermann aus Pirna mit seinem Lieferwagen in voller Fahrt gegen einen Baum, wobei ein Vorderreifen platzte. Er erlitt Brustquetschungen. Die Polizei stellte große Fahrlässigkeit fest, da beide Vorderreifen bis auf die Leinwandsticht abgefahren waren.

**Sebnitz.** Mädel aus Böhmen und Mähren in der Sebnitzer Schule. Die regelmäßig durchgeführte Führerinnenkurse in der Oberganführerinnen-Schule Ottendorf bei Sebnitz wurden zum letzten Kurs mit 85 Mädel- und Jungmädelsführerinnen aus den Untergauen des Protektorats besetzt. Als Abschluss besuchten die Mädel eine Aufführung im Dresdner Staatstheater.

**Großenhain.** Kom eigenen Geheiß überfahren. Als der Altbauer Verward Matthes in Ostnitz bei Großenhain mit einem Cohnwagen auf Feld fahren wollte, stürzte plötzlich eines der Tiere. Matthes stürzte so unglücklich, daß die Räder des Wagens über ihn hinweggingen. Der Mann starb im Krankenhaus.

**Ramenz.** Nicht aufgepaßt, deshalb überfahren. Beim Ueberfahren der Fabrikbahn der Vauzener Straße wurde ein älterer Einwohner, weil er nicht aufgepaßt hatte, von einem Motorradfahrer zu Boden geworfen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen.

**Bautzen.** Sie hatten den Strom nicht angeschlossen. In einem Hause in der Streblauer Straße entstand durch ein nicht abgeschaltetes elektrisches Bügeleisen ein Eisenbrand. Nachbarn sorgten dafür, daß das Feuer abgelöscht wurde. Viele Wäschestücke wurden vernichtet.

**Königs-Wartha.** Durchs Fenster ins Gasthaus „gefahren“. In Wartha fuhr ein mit zwei Männern besetztes Motorrad in hoher Geschwindigkeit gegen ein Gasthaus. Bei dem Anprall wurde der Fahrer in hohem Bogen durch ein Fenster der Gastwirtschaft geschleudert. Er landete missamt dem Fensterrahmen in der Gaststube. Schwerverletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

**Chemnitz.** Folgenschwere Zusammenstoß. Auf der Lebnitzer Straße stießen ein Kraftwagen und ein Personenauto heftig zusammen. Der Kraftwagenfahrer wurde dabei schwer verletzt. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

**Seringsswalde.** Miesel töten 100 Räden. In einer Geflügelfarm tödelt Miesel nicht weniger als hundert Hühner und zwanzig Enten. Es gelang jetzt, drei dieser Räuber zu töten.

**Borna.** Ueberfall auf ein Mädchen. Zwischen Borna und Heersdorf wurde um die Ritterschloßzeit ein Braunsdorfer Mädchen, das mit dem Fahrrad beimfahren, von einem ohne Licht vorüberfahrenden Mann um das Verlehen der Luftpumpe erjacht. Als das Mädchen diesem Wunsch entsprach, wurde es von dem Verlehen am Hals gewürgt und in ein nahe Getreidefeld geschleppt. Dort steckte der Wüßling ihm ein Taschentuch als Ankel in den Mund, um die Ueberfallene am Schreien zu verhindern. Als kurz darauf zwei Musiker auf ihren Häbern vorbeikamen, hörten sie aus dem Felde das Mädchen des Mädchens. Sofort eilten sie herbei. Der Dursche konnte im nächtlichen Dunkel entkommen.

## Sporturlaub doppelter Urlaub

Ein KdZ-Geschenk für alle Sportbegeisterten Volksgenossen. Nicht jedem ist es gegeben, die kostbaren Urlaubstage ausschließlich in hohem Nichtstun zu verbringen, sich von der Sonne braten zu lassen, nur den „kalten“ Leib zu pflegen. Gar mancher will auch in den wenigen Tagen des Jahres, die ihm aus den Sorgen und Mühen des Berufs entlassen, die ganz ihm selbst gehören, tätig und handelnd ein Stück Welt erobern.

Ob nun zu Fuß durch die deutsche Landschaft, ob mit Seil und Kletterseilen nach Vorbereitung in den KdZ-Klettergärten auf die Gipfel unserer Alpen ob mit Doppelboot auf uniere Flüsse und Ströme oder mit dem Segelboot auf hohe See, überall bieten sich Möglichkeiten, ganz nach Lust und Neigung ein Sommerparadies zu finden. Für diejenigen aber, für die auch zum Urlaub eine bewusste Körperkultur gehört, haben die Sportheime der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre Pforten geöffnet.

Sechs Sport-Urlaubsheime in Belgien, in Leudingen (Lahn), in Wernigerode, in Groß-Holzente (Mgäu), in Kockhof (Barr. Wald) und in Welheim (Baden) werden den ganzen Sommer über mit einem Leben voll Gesundheit und Frohinn erfüllt sein. Überall sorgen vom Sportamt der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ besonders ausgewählte Sportlehrer für einen leistungsgemäßen und getragenen Lebensbetrieb. Auch die Vorbereitungen für das Reichssportabzeichen und zum Grundstein der Deutschen Lebensreformgesellschaft werden hier, genau so wie die Prüfung selbst, durchgeführt. Die Teilnehmer werden in den Sportheimen selbst bzw. zum Teil in Gasthöfen, Hotels und Privatquartieren untergebracht. Die Verpflegung ist einfach, jedoch ausreichend und kräftig. Die Kosten des Sporturlaubs betragen wöchentlich 21 bis 23 Reichsmark ohne die Reise, für die eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt wird.

Die frohe Kameradschaft und das lustige Treiben, das Männer und Frauen an diesen idealen Pflanzstätten aller Lebensrichtungen vereint, bekümmert vom frühen Morgen bis zum späten Abend das Bild dieser Sporturlaubsheime. Ein oder zwei Wochen im Sportheim ist für viele Arbeitssametaben der Wünsche Urlaub, den sie sich denken können.

## Blutorden für einen Leipziger

Der Führer hat dem NSKK-Truppführer Alf. Wetzig in Leipzig auf Grund der in der Kampfzeit erlittenen schweren Verwundungen den Blutorden verliehen. Im Auftrag des Gauleiters übergab Kreisleiter Weisengel dem Hg. Wetzig am Dienstagvormittag die hohe Auszeichnung. Der jüngste Blutordensträger Leipzigs ist zweimal von Kommunisten schwer verletzt worden. Durch diese schweren Verletzungen ist Wetzig zu 30 v. H. erwerbsunfähig geworden.

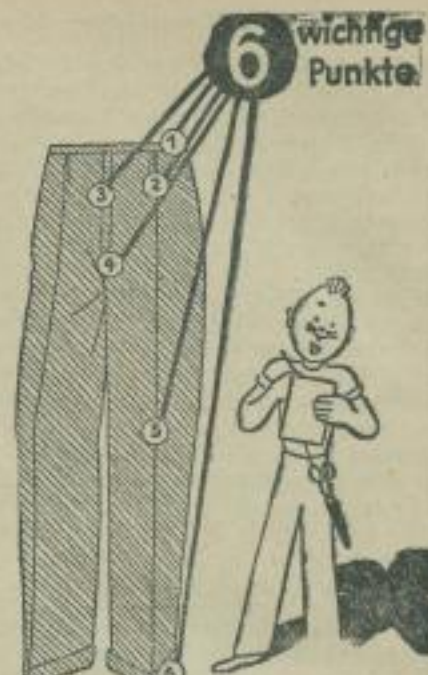
## 150 Dänen besuchen DKK-Fachschule

Die Europäische Moden-Akademie in Dresden hat einen lebhaften Aufschwung genommen, seit sie von der Deutschen Arbeitsfront als Reichsfachschule übernommen und ausgebaut worden ist. Besonders regt sich auch das Interesse des Auslands an diesem führenden Fachschulbetrieb. Im Laufe weniger Monate haben 35 aus den verschiedensten Ländern kommende Ausländer diese Schule der DKK besucht.

Am 1. August treffen nun 120 bis 150 dänische Schneider und Zeichner in Deutschland ein, die geschlossenen acht bzw. vierzehntägigen Lehrgänge an der Deutschen Moden-Akademie besuchen wollen. Ihren Fahrt führt über Berlin, wo sie ein großes Lehrhaus und eine Herrenkonfektionsfabrik besichtigen werden. Diese von der Fachschulakademie in Odense organisierte Studienfahrt ist ein neuer Beweis für den weit über Deutschlands Grenzen hinausbringenden guten Ruf der bernarbeitsfrontlichen Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront.

## Küchenplan für die Zeit vom 2. bis 15. Juli

**Sonntag, Frühstück:** Döner-Milch mit Erdbeeren; **Mittag:** Gefüllte Gurken, Schmeidebraten, junge Erbsen, Kartoffeln, Bratschüssel; **Abend:** Tomatenalat, Bratbrot. **Montag, Frühstück:** Käseflöte, Marmeladenbrot; **Mittag:** Geraspelte Möhren, Quarkflöße mit Kräuterternte; **Abend:** Rindfleischbraten (Reherverwertung vom Sonntag), Grüner Salat. **Dienstag, Frühstück:** Schmalzsuppe; **Mittag:** Gebratener Kabislau, grüne Bohnen, Kartoffeln; **Abend:** Tomatenluppe, deutscher Käse, Vollkornbrot. **Mittwoch, Frühstück:** Käseflöte, Honigbrot; **Mittag:** Vollkornbrot mit Pilzaufsatz; **Abend:** Gemüsesuppe, süße Haiserlodenbratlinge mit Stachelbeerlumpen; **Donnerstag, Frühstück:** Haiserlodenbrot mit gequarkten Beeren; **Mittag:** Hammelragout, Schallkartoffeln, grüner Salat; **Abend:** Buttermilchsuppe, Vollkornbrot mit Kräuteraufsatz. **Freitag, Frühstück:** Käseflöte mit Kartoffelstuden; **Mittag:** Auflauf mit Pfefferlingen, Bohnenalat; **Abend:** Käucherschüssel, Vollkornbrot. **Sonnabend, Frühstück:** Haiserlodenluppe; **Mittag:** Krütsuppe, Schallkartoffeln; **Abend:** Gemüsesalat, Bratkartoffeln, Käsebrot.



## Kleiderberater-Holen in der Prüfung:

Jede Hofe beim Kleiderberater wird auf 6 wichtige Punkte geprüft. Das ist der Grund, warum die Hofe vom Kleiderberater immer tadellos fielen.

1. Der Bund muß richtig auf die Hüfte gedrückt sein.
  2. Die Bundfalte soll mit den Bogenfalten zusammen verlaufen.
  3. Der Schluß muß so gearbeitet sein, daß er glatt anliegt.
  4. Die Leibhöhe muß genau stimmen, damit die Schrittlänge richtig ist.
  5. Knie- und Unterarme müssen im richtigen Verhältnis stehen, damit die Hofe schön fällt.
  6. Die Hofe soll leicht auf dem Fuß aufstehen und am Umschlag ein Stoßband besitzen.
- Daß diese elegant stehenden Hofen aus Qualitätsstoffen angefertigt sind, ist ja beim Kleiderberater selbstverständlich. Dabei sind die Preise tatsächlich sehr günstig.

*Hr. Kleiderberater*

# Sauter

bedient Sie gut!

Dresden, Wilsdruffer Str. 31, am Postplatz

## Die Hunderttausend überfritten

Besthafter Besuch der Deutschen Kolonial-Ausstellung Dresden

Die Deutsche Kolonial-Ausstellung Dresden 1939 hat einen sehr guten Besuch. In der kurzen Zeit seit ihrer Eröffnung — 21. Juni — wurden bisher schon über 100.000 Besucher gezählt.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

### Präsidenter Schlachttiermarkt vom 6. Juli 1939.

Preise: Bullen: a) 43 1/4; Rüsse: a) 43 1/4; b) 39 1/4; c) 33 1/4; Kälber: B. a) 63; b) 57; c) 48; Schafe: a) 42; Schweine: a) 58; b) 1. 57; b) 2. 56; c) 52; b) 49. Auftrieb: 60 Rinder, darunter 9 Ochsen, 12 Bullen, 43 Rüsse, 5 Färlen, 527 Kälber, 20 Schafe, 1012 Schweine. Ueberstand: —. Marktverkauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine verteilt.

**Berliner Wertpapierbörse.** An der Börse folgte eine weitere Hebung des Kursstandes am Aktienmarkt, die sich zwischen 0,5 und 2 Prozent bewegte, teilweise aber auch darüber hinausging. Am Rentenmarkt bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Ueberhaupt war die Reichsbahn-Vorzugsaktien festem unberührt ein. Die Umschuldungsanleihe ging auf 93,65 zurück.

Gebühr von 1 v. H. für die Abgabe von Steuerquittungen 1. Wie aus dem Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, wird für die Abgabe von Steuerquittungen 1 auf Grund des § 1 der Zweiten Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzplan durch die Finanzstellen eine Gebühr von 1 v. H. erhoben.

**Berliner Devisenbörse.** (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,575 (0,579); Belgien 42,34 (42,42); Bulgarien 3,047 (3,063); Dänemark 52,05 (52,15); Danzig 47,00 (47,10); England 11,655 (11,655); Estland 88,13 (88,27); Finnland 5,14 (5,15); Frankreich 6,598 (6,612); Griechenland 2,333 (2,337); Holland 132,22 (132,48); Island 43,18 (43,26); Italien 48,75 (48,85); Jugoslawien 5,694 (5,706); Letland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02); Luxemburg 10,585 (10,605); Norwegen 58,57 (58,69); Polen 47,00 (47,10); Portugal 10,58 (10,60); Schweden 60,02 (60,14); Schweiz 56,14 (56,26); Slowakei 8,521 (8,539); Türkei 1,978 (1,982); Vereinigte Staaten von Amerika 2,491 (2,495).

## Geschäftliches.

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.) Extrabeilage. Der heutigen Stadt- und Landauflage unserer Zeitung liegt eine Extrabeilage bei, aus der unsere Leser Näheres über eine Lauchstädter Brunnenkur erfahren.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich Heimatbeilage.

Hauptverleger: Hermann Kästig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich Werbemittel. Verantwortlicher: Wagnersche Buchverlag, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Heider & Schuler, Wilsdruff. P. N. Nr. 1939: 1939. — Zur Zeit in Vertiefung Nr. 8 gültig.

Für die vielen, wohltuenden Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und das ehrenvolle Gekleid beim Heimzuge meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

## Heinrich Hermann Schulze

Kirchner

sagen wie hierdurch allen unseren tiefempfundenen Dank.

Röhrsdorf, 6. Juli 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Wohnung,

4—5 Zimmer, von Betriebsleiter eines Industrieunternehmens für sofort oder später gesucht. Gegebenenfalls 3-Zimmer-Wohn. zum Tausch. Angebote an Bürgermeister Höhne, Wilsdruff.

Voranzeige! Dienstag, den 11. Juli

## Kaffeekränzchen „Burenschänke“

Eine Anzeige in der Sonnabend-Nummer unserer Zeitung ist Ihr eigener Vorteil!

Für die Einmachezeit empfiehlt

## Dpekta und Dgemit,

süßig und lecker,

## Fruchtzucker

Elsa verw. Busch

Mosener Straße 3.

## Aufwartung

gesucht.

G. Blume, Wehner Straße

## 2-3-Zimmer-Wohnung

möglichst Erdgesch., für jetzt oder später gesucht. Angebote nach Weinböhla, Albersstraße 20, erbeten.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Käufen unsere Inserenten

## Die Heimatzeitung darf in keiner Familie fehlen!

Sie gehört in die Familiengemeinschaft als notwendige Ergänzung des Familienlebens. Täglich berichtet sie über alles was geschieht.

## 2 hohe, sonnige Zimmer

(4 1/2 x 4 1/2 m), in 1. Etage zu vermieten.

Angeh. unt. 1690 an die Gesch. d. Bl.

## Herren-Jünglings- und Knaben-Bekleidung

aller Art, besonders Hosen

u. Schlosser-Jacken, blaue Körper stets in großer Auswahl preiswert bei

## Morche, Meißen

an der Frauenkirche 1